

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann Lorenz von Mosheim Pastoral-Theologie von denen Pflichten und Lehramt eines Dieners des Evangelii.

Mosheim, Johann Lorenz Leipzig, 1763

VD18 13281739

Der erste Abschnitt, von denen Pflichten, welche ein Lehrer des Evangelii gegen seine eigene Person in Acht zu nehmen hat, damit er sein Amt mit Segen führen, und nutzbar machen möge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke_halle.de)



Der erfte Abschnitt,

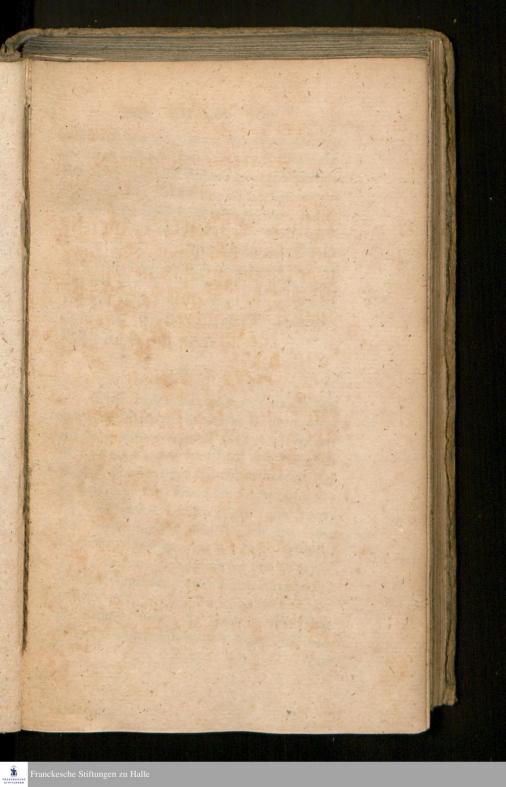
von

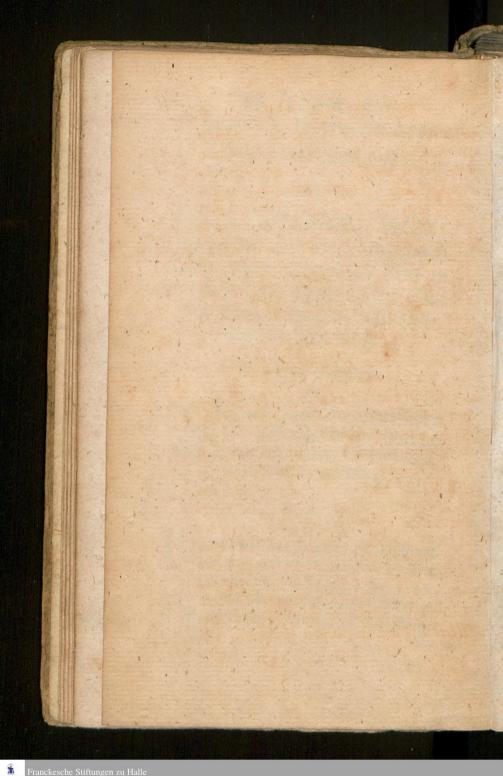
denen Pflichten, welche ein Lehrer des Evangelit gegen seine eigene Person in Acht zu nehmen hat, damit er sein Amt mit Segen führen, und nuße bar machen moge.

Das erfte Capitul,

der Natur des Evangelischen Lehramts, und von denen Rechten und Frenheiten derer, die dieg Umt führen und verwalten.

Inser Heiland hat hienieden ein Reich auf-Dauren foll, Matth. 16, 28. Luc. 1, 33. 1. Cor. 15, 24. und ein unveranderliches Wort jus gleich hinterlaffen, wornach fich die Durger dies





xi

Diefes Reichs verhalten, und sowol glauben als leben follen, 1. Petr. 1, 23. Diefes Reich besteht aber aus Menschen, die theils schwach, verderbt, und unachtsam, theils mit andern menschlichen Sandeln überhäuft find. Daher hat er nothwendig eine Ordnung an Leuten in feinem Reich aufrichten muffen, welche die Unwiffenden und Eragen ermunterten, alle mit einander aber in der Furcht Gottes erhielten, und also unter deffen Aufsicht an dem Bachs: thum und Erhaltung deffelben arbeiteten, Ephef. 4, 2, Eit. 1, 5.

S. 2.

Diefe Leute, die unfer Beiland ju Bus tern und Bachtern in seinem Reiche verords net hat, werden ordentlich lehrer und Predis ger genennet, weil ihr Beruf erfordert, baß fie den Berftand der Gottlichen Bucher flar machen, und den Willen des herrn denen ub. rigen Chriften vortragen follen. In der ero fen Rirche nannte man fie Melteften, oder Bischoffe, Apostg. 20, 17 : 28. Philipp. I, 1. und an gewiffen Orten find fie fonder Zweifel Engel der Bemeine genannt worden, Offenb. 1, 2, 3. C. Da man aber nachhero die Aemter, welche die Gemeine Gottes ers forbert, weiter auseinander gefest und vers 21 5 their

theilet, so find andere Benennungen entstanden, welche die verschiedenen Bedienungen derer ausdrücken, die ben der Gemeine des Herrn etwas zu arbeiten haben.

\$ 3:

Wer nicht aller Ordnung Feind ist, noch den klaren Buchstaben des Geistes Gottes verdrehen will, der wird leicht einräumen, daß nach dem Willen unsers Heilandes nicht ein jeder das Lehramt verwalten könne, sonz dern, daß es nur gewissen dazu tüchtigen und geprüften Personen anvertrauet werden müßse. Die Schrift sagt deutlich, daß Jesus Hirten und Lehrer gesetzt habe, 1. Cor. 12,2. Ephes. 4, 11. In der Apostolischen Kirche war weit mehr Licht und Erkantnis als jest ist, und niemand durfte sich dennoch ohne Erstaubnis der Gemeine zum Lehrer auswerfen, woserne er kein Prophet war, 1. Tim. 3. Jac. 3, 1. Tit, 1, 5.

5. 4:

Ein jedweder also, der das Amt eines Lehe rers mit Recht verwalten will, muß dazu berufen und von der Gemeine, oder denen Borgesetzten derselben tüchtig erkannt worden senn, Rom.

fix ofoth. Faring if I wine folly franching, ile friend suit van nobligan Haban Fin Loude fort games fafan Tribject, andrewdy som fort Tallift, other now In, was the Laft fabour, does in it leaven med said theopfield To North die Albert July Jon Howard and John Bay sinne ba fourtone Government surgare against the North Son for Samuel John Jon laurealtring in gazine and Duranny granty fat I am your ser of for a sound go food of nine Uniquency Joth in f. Time for for Finner " I he Safety to any township, Autom
2/ he Safety to any township, Autom
" Pin Conflict of Hail die Vlacies die Routh, by her Hiliston, Confunt Kingar
" of much whis Consorder of miner yays; hun or nace and Canzary de diested
all gomein Lafor allow Journal go John: Aung 1) Es 28 min weighting figure Emmissibling: S. 3. 5. 4. h Liston for llat and de Fraise Hard hold dough of miller to 20 town for four nigness. The ganzan Jameine gu, them whose was conden in larger Manner reasonable to marker. It his formation with the formation of index his formation with the first and of index his following the hold to find the history of which the history of his hold with the formation of the per de putatos was early a could have know it and so per de putatos was early a could have know if a see his from the per de portatos was early a could have be not if a see his from the per fait to the period from the period of the see his from the period of the see his from the formation as he see he had a see his from the see he was the formation as he see he had a see he was the see he was th Loudoffe, yn tourinou. Tighert forwife outgot of grante forwartio to he Technon fa for Jugh much die Luftma fighert forwife outgot of grante forwartio to he Technon fa the will genoming the you gold figure it will stop hope for in I found out out the tour survey it our stop with the fillow I wondful Mails and Lough to the land, by the Jang at funger own four ful thought of boy boy on whom industry on it is missey in

Asind Luigo famile of mit Vidosmillon der Jemende is wille for cofell fin sometimes and langer that parke Boraly of the his price and a south of some and the second of th In obeighitu fabra his days a land per fundationem dotationem soificationem, restitutionem società collapse, vel concepione privilcoio praferiptione, to gail in Safar Patrone Collatores; william lively, Patro nato Pinful; dabiliff: Jus Ratronatus, Flanding. In Simple of offices Jus nominand, eligindi, mulifi dos o indegin in uno Subjecto iff: Dabag. Vocatio et Prafertatio do Consistorium. To Mad anfaltour by falling antis angel and in by Vatrone, bring grofty visual for whole for an obligant. It on his in falliance the Patrone, bring grofty visual falling for tealing, at defend, a falling, wood for angel Partone, bring grofty visual falling of patrone, bring grofty visual angel for growth from a fall of the word of the fall of the partone of fall of the fall of the world of the patrone of fall of the fall o

Nom. 10, 15. Dieß hat Christus selbst in dem Exempel seiner Apostel und Jünger gewiesen, und die erste Kirche ist seiner Vorzschrift gefolget. Vor diesem rief der Herr selbst unmittelbar diesenigen, deren er sich ben seiner Gemeine bedienen wollte: Nachdem aber die Kirche feste gesetzt worden, läßt er mittelbar, durch die Gemeine, oder durch dies jenigen, welche die Rechte der Gemeine verswalten, seine Diener und Voten rusen.

S. 5.

Das Recht die Diener des Evangelii zu prüsen und zu rusen, ist außer allem Streit ben einer sedweden Gemeine, welche die Geswalt hat, diesenigen aus ihren Mitteln auszusondern, von denen sie will erbauet und unzterrichtet senn. Weil aber gewisse Stücke dieses Rechts nicht wohl von der ganzen Gesmeine verwaltet werden können, so ist es nösthig, daß dieselbe gewissen Gliedern ihres Mittels die Iura, welche sie selbst nicht beobachten kann, auftrage, und sich nach dem richte, was von diesen ausgesonderten Gliedern der Gemeine für gut befunden und beschlossen worden.

S. 6.

Diese Rechte der Gemeinen sind durch

oio

tro

die Zeit, durch den Verfall des Christen, thums, durch die Geistlichkeit, durch die eine geführten Patronatrechte, und durch die welt. liche Obrigkeit theils geschmälert, theils unterdrücket worden, und man ist auch nicht im Stande solche Rechte wieder herzustellen. Wer das Necht die Diener des Evangelii zu rufen besitzet, dem muß es so lange gelassen werden, bis man eine bessere Ordnung tressen, und nach dem Sinn Christi und der ersten Kirchen diese Sache einrichten kann.

S. 7.

Es ist vernunftmäßig, daß diesenigen, die zu diesem Amte der Lehre gewählet und gerusen sind, durch gewisse Gebräuche zu demselz ben eingeführet werden. Man hat dieses allezeit von den Tagen der Apostel beobach, tet Auf was Art dieses geschehe, ist gleich, gültig, weil uns der Herr davon kein Gesetz hinterlassen hat. Unsere Gemeinen haben die alten Apostolischen Gewohnheiten benbehalzten, die Lehrer durchs Gebet und Aussegen der Hände einzusegnen, und darinn haben wir zum wenigsten nicht unrecht gehandelt.

\$. 8.

Won der wahren Matur des Amts, welsches

111

Jus Patronatus his finitus circum foripatum A. Holand sief to Patrong displaid inf vinings yould basker into up a lagran, if and teepfus Justo a Johan Do, odo Lis finishing dos Gostobina flat semantou i suran an manifer losis exteris i. Lin do landit, just him for riftoria fuit feeland to tration mills wintour, she has despend to losses in to sulfa via landitu Voration mills wintour, she has despend to logisch; ober he Jeliniand, ober to tank toim it was allowed to the Northway a pound of the Northway is the feely win man had been and the production of the feel in the facilities and produced in the production of the feel in the facilities and had been the surface of the production of the

ad3.7. Throughour abromed in leadil; now Reperint wit bouriff seon to got froby Some Control in Ordination prafenties, would be log then Patrono abandates to fine of large por file for the surfaces of the control of the con I firmul holy noise Principis die Coffemate die auf brime tout abunque ausfails wint will for fif day from the diese from the said fill wing for some thought of the said fill wing for some thought of the said for the said of the said for some said of the said of t sand fire you therefore Enother from the fire Profession to sure of me and before I few to when I per guild such for surface from the fire Profession to the fire of June part by the fore of the profession of June profession of the fire of the fir Einfurloff R. 344, no for now Ligher Hal, fire light booking, model. I all mail for any how if moling Grand from the coffeet de files as not inverse you have for any hours of money for the property of the said to the first and the state of the first and some you to interpret you have you for you for you for for the first the grand to the form of the first the grand to the form of the first the The wife the for the price of the stand of the stand of the property of the forther than the stand of the sta

t

its its

to

m

14

Aust a miligen Joseph & Phroe fightingto of Youth anguante waingn fraguest wood . Intil be gahory f. Entronifica od. Cathedration his line ting willers, rio belout, v. C. Lot p. 138. 190. 225. 398. Cam. Jur. Lord . Ligeon; ai 3.9. Si Pokhas Cilas. hoff o is win woll. Coniff buboit at sugame then I stay may 5 80. To lefon bon fing the blot is own sologon will, Grantly has first on the place bourstiget o workingly involved to Majorit In fill but fill but Jin South is maniful. Infallow I know for freit ung ju isom foil way i south in maniful. Infallow I know freit

thes die Lehrer des Evangelii verwalten, muß man aus der Natur und dem Zwed des Reichs dader Chriffi urtheilen, deffen Bedienten fie find. Das Reich Christi ist deswegen in der Welt aufgerichtet, daß die von Matur verderbten Menschen zu Gott gebracht, und mit ihm versöhnt würden, Die Diener des Reichs Chrifti fonnen daher feinen andern Zweck ben ihrem Umte haben, als an diefer Bers fohnung der Menschen mit Gott zu arbeiten und sowol die noch Unversohnten gur Ges meinschaft Gottes zu bringen, als die bereits Berfohnten in dem Frieden mit Gott und in feiner Gemeinschaft zu erhalten 7 2. Cor. burdickten 5, 10. Eph. 4, 12. fegg. of sid than Toda

mafren, beriefen und vererbier bar, dell er feinen

Willen einer gewiff 19 Ricine vortrogen, bie Was für Mittel ein Lehrer des Evanges lii brauchen fonne, um zu diefem Zweck zu gelans gen, bas muß ebenfalls aus der Natur des Reiche Chrifti entschieden werden. Denn fo wie ein Reich innwendig beschaffen ift, so muffen auch die Mittel fenn, die zur Erhals tung des Zwecks dieses Reichs dienen konnen. Das Reich Jesu ist nicht von dieser Welt, Joh. 18, 36. Der herr ift und bleibt Ronig und Gefengeber, der feine Unterregenten vers ordnet, noch feinen Bedienten bie Macht gegeben

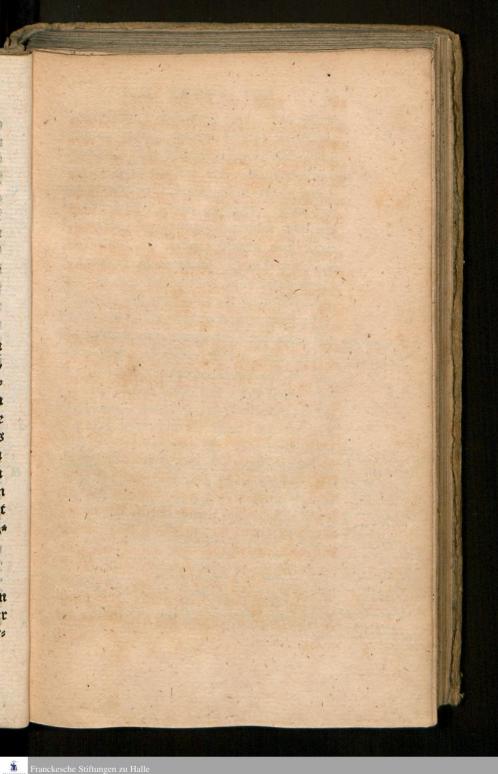
geben hat, Strafen und Belohnungen auszustheilen, oder seinen Unterthanen Gesetze vorzuschreiben, Matth. 13, 30. 1. Pet. 5, 4. Daraus folgt, daß die Knecht, die er in seisnem Reiche verordnet, blos eine geistliche Macht haben, und weder durch Zwang, noch gewaltsame Mittel, sondern allein durch bitten, ermahnen, und warnen, durch lehren und unsterrichten, zu ihrem Zweck gelangen mussen, 1. Cor. 4, 1. 1. Pet. 5, 1.

und favel els noch plaverföhrten zur Elsp neinförele verter isolosten, das die bereits

Gin tehrer des Evangelii ist daher ein Mann, den Gott durch eine gewisse Gemeine, oder durch die, so das Necht der Gemeine vers malten, berufen und verordnet hat, daß er seinen Willen einer gewissen Gemeine vortregen, die Bosen und Sünder auf den Weg des Friedens mit Gott bringen, und die, so in dem Stande, in demselben erhalten moge, daß dieselbe hier ein Gott wohlgefälliges und glückseliges teben führen, die Mühe und teiden dieser Zeit überwinden, und dermaleinst die ewige Geligskeit erlangen mogen.

phic non the first died to C.

Hierans läßt sichs theils von denen Schwierigkeiten dieses Amts, theils von der Bors



to Hofer flow to deflar & Toponyforten & alle Side Dings Krive for Coman. Who finderings out to see to be for a line; tagle fie de thefore in hours or low for for the first on the first of the transfer of the second Wortrefflichkeit deffelben, theile von denen Rechten derer, welche daffelbe befleiden, Die Schwierigkeiten diefes Umts. erhellen zuforderft aus denen mannigfaltigen -/ und verschiedenen Bemühungen, welche daffel: be von denen Lehrern erfordert. von diefen Bemuhungen verlanget nicht nur Nachsinnen und Arbeit, sondern auch Klugs heit und Befcheidenheit. Dazu fommt /daß man in der Berwaltung dieser verschiedenen Arbeiten, fich nicht nur nach denen Menschen richten muß, mit welchen man umzugeben bat, die namlich von mancherlen Werstande, Ge: schicklichkeit, Ginficht, Gaben, und naturlis ther Beschaffenheit find ; Theils auf die Beis ten Acht haben muß, und nichts thun, oder vornehmen, welches denen Umftanden, in des nen man lebet, und der Welt, mit der man zu thun hat, entgegen ift. Der vielfältigen U hinternisse nicht zu gedenken, welche insgemein denen Lehrern ben ihrer Arbeit aufftoffen, und von ihnen verlangen, daß fie ftets mit Gedult und Canfemuth gewafnet find, doch aber nie ben Zweck ihres Umts aus den Augen fegen.

S. 12.

Die Betrachtung dieser Muh und Arbeisten, die sich in dem Lehramte finden, muß durch

2/00

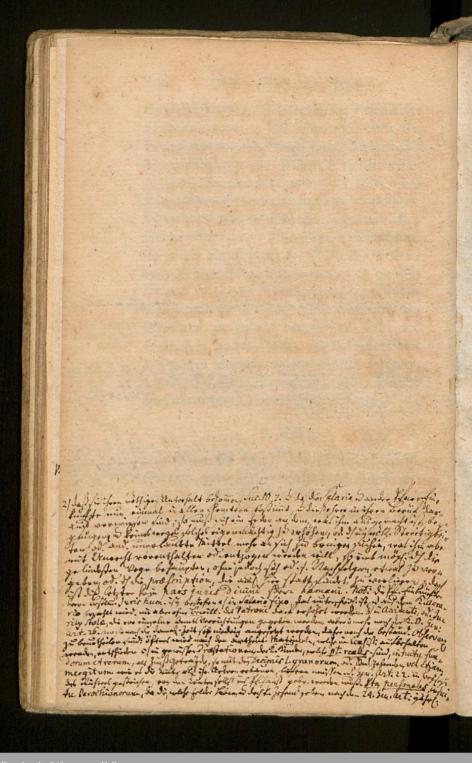
3/4

die Ueberlegung der Bortreflichkeit dieses Umts verfüffet werden. Wir übergeben den Urfprung und die Ginsetzung diefes Amts. 2010 fein wie selig ifts, mit solchen Wahrheiten ums zugehen, die das rohe und wilde Wesen des menfchlichen Gemuths wegnehmen, und unfere Geele zur Stille und Berachtung der weltlichen Dinge vorbereiten? Bie felig ifts, Menfchen, die in der Knechtschaft der Begierden fecten, ben Weg zur Frenheit zu weisen, und ein Bas ter und Birte ber Befummerten, ber Elenden und Troftlosen ju fenn? Wie felig ifts, ein Werkzeug zu fenn, wodurch die Ehre des Schopfers in der Welt, und die Wohlfahrt des gangen menschlichen Geschlechts befordert wird? Bie feelig ifte endlich einen Boten und Gefandten Gottes an die Menschen abzugeben ?

S. 13.

Was für Macht und Recht die Lehrer des Evangelii nach der Ordnung Christi haben, das läßt sich leicht aus der Natur und dem Endzwecke ihres Amts erkennen. Sie sind berufen, die Seelen der Menschen zu Gott zu führen, und mit demselben zu verzschnen. Daher können sie sich 1) keiner Herreschaft noch Gerechtigkeit über die Personen, noch 2) über ihre Leiber und Süter anmaßenz Wiele

Hour he Miftiglothe Good funger mit hum of mugofor 3/ will be Tofoit on Selfaffan, dafin fir allofunt Jialan, namel gotte for, to der Pontorfil. 4 Se gants Clarge In Sand postiflet rounds Rum in In Thing with Suferthe July to the father for the formal allow to be soir to fing grande for the Dan It, then gold of Joseph Soft for four what from the formal floor the ment in So Sfoilt being gold feet Sint find Helevis divine Short fin goth, bofoll was fit falous on nes & Radio I or Esta ant was fit sheeft slio fin Says refort 3011. 18. 18 files fin in reforingen Sulfer for John to find for fresh to grant for formally consisted grant for the state of the Says who like it is might win fells I afill find, 1. Time 4,17.



Vielweniger 3) sich einer Frenheit vor der Geswalt der ordentlichen Obrigkeit, oder 4) gar eines Vorzuges vor derselben rühmen; Um als lerwenigsten 5) eine Herrschafft über die Geswissen sich hie auf Erden anrichten wollen, und die Lehrer bleiben also Brüder derer, die sie unterrichten sollen, 1. Pet. 5, 1. Luc. 22, 25. und Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft, die von ihrem Leben, Verhalten und Wandel der von Gott gesetzen Obrigkeit Nede und Antwort zu geben schuldig sind. Vesitzen sie etwas von diesen Dingen, so besützen sie dasselbe nicht nach dem göttlichen; sondern nach eis nem gewissen menschlichen Rechte.

constitution real strains above name

Dagegen ist aber nothig, daßihnen A) eine gewisses Ansehen in der Gesellschaft eingeräus met werde, in der sie lehren, 1 Zim. 3, 2.3. 15.41.

Tit. 2, 15. B) Müssen sie mit so vielen Eins künsten versehen werden, damit sie nicht Ursasche haben auf fremde Sachen zu denken, und durch allerhand Handthierungen sich verächtlich zu machen, 1 Cor. 9, 13. 14. I. Tim. 6, 17.

C) Daß sie ungebundene Hände behalten, die Allerhaus zu Mahrheiten des Glaubens und des Lebens uns

ge

Comming age

gescheut vorzutragen, denen Sündern ins Ges wissen zu reden, und die Frommen zu erwecken und aufzurichten; Aber doch so, daß sie diese Brenheit nicht mißbrauchen, noch sich derselben auf eine solche Art bedienen, daß das gemeine Wesen dadurch zerrüttet, und in Unruhe geseitet werde, zu An Totaleg, latzen wie haben baaren und in Unruhe

P. M. O. 1.5.

Life way sleen glicken der P. H. a. 4.

Es muß benen Dienern des Evangelit A) ein frener Zutritt'zu denen vergonnet were den welche ihrer besondern Aufsicht anvertrauet und unterworfen find, damit fle ihr 2imt La an ihnen desto besser verrichten, und sich um ihre Umstånde genauer erfundigen. Wo 5) Die alten Rechte gegen die Gunder noch ublich find, muß es vornamlich auf ihr Erkantnif ankome men, welche wurdig find aus der Gemeine ges fest zu werden, ober nicht, ob gleich die Bemeine ben folden Dingen allerdings muß mit gefraget werden. Es ift 6) billig, daß fie gur Entscheidung und Ginrichtung berjenigen Dinge mitgezogen werden, die in dem Gottesdienft und Sittenlehre einen gewiffen Ginfluß haben. Endlich 7) ift es billig, daß fie in Unsehung der großen Dienfte, die fie dem gemeinen Befen leiften, von denen öffentlichen Oneribus, welche fonft die Unterthanen tragen muffen, befren,

où fait 18 h I bout a abou en 1 fan I falle ning, bout a alla faccillain, 2016, from voris je and und a core una of smithen sir O double, godd granted let. I bet Goodfon, and falle for the face from a libert line and for from the grant for the face of the second of the face of the grant for the face of the grant for the grant of the face of the grant face of the grant face of the grant face of the f es ent ent ne 63 計算 lit his well the way to got I lost from & groting grounding benefor logue . Vio Ground dail light C. foil. re no m - Remarks Gold and trink affect feel in the death into the Binfor help, is many few francists It Mother. Simple to North to North the State of the S ie , ne 23 es ic. IL. re ft 1. r n Importing personality, but if Sund nor finded who would grand the line of their division of the progent, and the sund have humand . I. f. Northern them, I sell south the D. Sit. was I munitates p. 199. it. 40. Sen. arx: p. 94. 5. 10

Large have; but I beaffer a methodolic and I bear have find a find and by the continue of the property of the continue of the

befrenet und los gesprochen werden. Bon dem Sehorsam, den die Zuhörer ihnen schuls dig sind, ist hier nicht nöthig, etwas zu erins nern. Was sonst hie und da denen Dienern des Herrn ist eingeräumet worden, das besissen sie nur nach menschlichen Rechten, nicht aber Jure cliuino.

5. 16

Es ift ein großer Streit über die Gleiche heit und Ungleichheit der Diener des Evanges lii. Wenn alle ber Billigfeit Gebor geben wollten, wurde dieser Streit bald geschlichtet fenn. Unfer Beiland hat feine Diener in feis ne gewiffe Ordnungen eingetheilet, fondern allen einerlen Umt anvertrauet. Aber er hat auch nicht verbothen, daß eine außerliche Une gleichheit sowol in Unsehung der Bedienung, als anderer Dinge mit feinen Knechten eingeführet werden follte. Es find feine Gefete Chrifti von dem Kirchenregimente vorhanden, und daraus ift flar, daß unfer heiland die Einrichtung des Kirchenwesens der Frenheit einer jeden Gemeine überlaffen habe. Dies jenigen aber, die denen übrigen Dienern des herrn vorgezogen werden, muffen fich ftets ber Demuth befleißigen und gedenfen, daß fie im 2 2

Unsehen Gottes nicht mehr als die andern sind, die ihnen unterworfen worden, und durch menschliche Gesetze allein zu der Würde und Hoheit gelanget, die sie besitzen, kuc. 22,25.

Das zwente Capitel.

denen nothigen Eigenschaften und der Vorbereitung derer, die sich dem Lehramte widmen wollen.

make of the State of the street of the

geschickt sind das Amt der Lehre zu führen, und eben so gewiß ifts, daß die, welche die nothige Geschicklichteit dazu besigen, doch einer besondern Vorbereitung und Uebung bedürsen, um ihre Naturgaben recht brauche bar und zu dem Zweck, dazu sie dienen sollen, sähig zu machen. Dieser Ursachen halber wäre es zu wünschen, daß nicht einem jeden fren stünde dieses Amt zu wählen, sondern, daß es der Prüfung geschickter und erfahrner Wänner überlassen würde, dergleichen Subiecta aus vielen andern Personen auszulesen; welche zu diesem Amte tüchtig und ausgelegt wäs

mingen beforen het forefrihen 5 Loffer, mole flor 5 in gris for delefore at make rotfield soften give for the forence of med and control of the sold o La mist alle fing from "the daws of filew. I'm fing lagin brandon; for which founds he sought and for the foundation of a gastron, a wife with court he had the forester had the forester had the forester for the forester had the forester had the forest of the forest of the forest of the forest of the forest or the forest or the forest of the forest of the forest of the forest or the forest or the forest or the first of the forest of the forest or the forest or the first of the forest of the first of the firs *

waren, damit niemand seine Zeit übel anwens de, noch die Gemeine Gottes mit keuten bes schweret wurde, die in einer andern kebensart dem gemeinen Wesen viel ersprießlichere Diens ste wurden geleistet haben.

§. 2.

Alle Eigenschaften, die ein lehrer des Evangelii haben muß, laffen fich am fügliche ffen abtheilen in die Gaben der Matur, und in die Gaben, die durch Bleif und Uebung muffen erworben werden. Die natürlichen Gas ben find wieder von einer zwenfachen Art. Gis nige gehoren jum Leibe, und einige jum Beis fte. Der, fo der Gemeine des herrn dienen will, muß in Unfehung des Leibes eine hinlange liche Gesundheit besitzen, damit er denen viels faltigen und beschwerlichen Arbeiten, die dieß Amt erfordert, vorstehen moge. 2) mit feinen folchen Fehlern des Leibes bes haftet fenn, die ihn andern zum Scheufal, zum Ecfel, und jur Berachtung machen fonnen. Er muß 3) mit einer flaren und deutlichen Stimme und ber Gabe gefchicft und verftans dig feine Gedanken vorzutragen verfeben fenn. 4) Er muß feinen Mangel am Gedachtniß baben, und endlich 5) von feinem Temperas

mid ling

len.

mente senn, daß zu groben Ausschweifungen und heftigen Ausbruchen der Begierden und Affecten geneigt ift.

§. 3.

Ben den Gaben des Geistes und der Sees seiner guten Der Berstand, als auf den Werstand, als auf den Weisten geschen werden. Der Verstand eines Menschen, der dem Herrn dienen will, muß 1) mit der Gabe versehen senn, schwere Sachen zu fassen und zu begreisen, und von dem Werth der Dinge zu urtheilen, 2) mit einer natürs sichen Geschicklichkeit die begriffene Dinge in einer guten Ordnung sich vorzustellen, 3) mit einer guten Ordnung sich vorzustellen, 3) mit der Gabe, was er selbst gesaft und begriffen hat, andern wieder auf eine ordentliche und deutlische Weise zu erklären und vorzutragen.

S. 4.

In dem Willen eines solchen Mannes, sollte billig zuerst eine natürliche Liebe und Neisgung vor andere Menschen senn, 2) eine Massessische der Affecten und Bewegungen des Wilstens, 3) eine Seneigtheit zu folgen und sich zu verändern, wenn man eines bessern belehret und

en nd Fourth good, Gabon In loop hands is it Willout find 3.3.4. in implication live the fighties was supported your sufficiency for the fighties was supported your sufficiency for the first of the first of the formal for the formal formal for the formal formal for the formal formal for the formal formal formal formal formal formal formal formal for the first of section into give from the way. es en es 113 en th rs in nit er t, lio I some bigde damis nort stall ome boyl. linke zu h followers, die die wee for hoffsteall in dat spill food Oralo with surger four so pripe, stall since swapen Daubbunds, oher pouls Stall stall stall being of manifeste of the stall sta es. eis 15= il zu et 10

In gryntfil of lightim I landolun fly bit. Va fine sugethisten Games A. And Stall invantaging think, day wift of the Said The Strip go solarized . His sound some stand a solarized the Trong from the Goversteen of in gifting the Goog from grands the bound of the first the Goversteen of in gifting, und unterrichtet wird. Aber doch 4) eine Fesstigkeit und Unbeweglichkeit des Gemuths auf der andern Seiten, denen Dingen nachzustres ben, die man einmal für gut und nühlich ers kannt hat.

S. 5.

Die guten Eigenschaften, die ein Lehe per durch Kunft und Fleiß fich zuwege bringen fann, find von einer zwenfachen Urt. Ginige fonnen ohne fremde Benhulfe durch eigenen Bleiß erworben werden; Andere fan man fich nicht wohl zuwege bringen, wo man nicht einen Führer annimmt. Bu denen ersteren rechnen wir 1) die Erfanntnif feiner felbft, feiner guten und bofen Meigungen, feiner Sehler und feiner Zugenden, die zwar allen Menschen, aber nies manden mehr, als einem Diener des Evangelit nothig ift, 2) die Scharfung des Werftandes und die Bemuhung, die Fehler deffelben gu beffern und abzuschaffen, 3) die Erfantniß der Welt und derer Menschen, 4) das Bermogen, alle Menschen, fie mogen gefinnet fenn wie fie wollen, auch die allergrößten Thoren mit Ges dult und Berachtung ju ertragen, 5) ein ans ffandiges Wefen in der Lebensart und in denen Sitten, und endlich 6) eine vernünftige und fluge Ordnung sowol im reden, als antworten.

3 4

S. 6.

S. 6.

Die Gaben zu deren Erlangung anderer Menschen Unleitung vonnothen ift, werden mit einem Wort die Gelehrsamfeit, oder die Wiffenschaft genennet. Man ift unter allen Berftandigen darinn einig, daß ein Diener Des Evangelii viele Stucke der menfchlichen Biffenschaften besigen muffe, damit er fein Umt recht verwalten moge. Allein was für Stude der Gelehrfamteit einer lernen muffe, und wie weit in einem jeden Stuck der Wiffens Schaften zu gehen fen, laft fich fo genau und eigentlich nicht bezeichnen, theils weil ber Zweck nicht einerlen ift, theils weil die Gaben unterschieden find, theils weil die Umftande ber Menschen nicht übereinkommen, theils weil verschiedene Zeiten verschiedene Wiffens Schaften erfordern.

S. 7.

Es wird sich am besten urtheilen lassen, wie weit die Wissenschaften eines Dieners am Evangelio gehen mussen, wenn man die Sezlehrsamkeit 1) in die Scistliche, und 2) in die Weltliche abtheilet. Aus einer jeden sind eisnige Stücke zum Wesen des Lehramts unentsbehrlich. Andere sind zwar nunslich, und köns

If will belief way be noughed filly britan wind John, wang der feit, It & Out I for generally be fraunan. It so filled by the fact. It is a world with the the Most of the last of the last of the Man of the Man of the last of th and have the way to met he and manged the factor to be because you the flavoral tent of the said of the said of the said have th you been, not help you therefiles and the gradual way to laudy were the fit for you have been a look professor was always and the described to the gradual and professor to be described to for the state of the late of the state of t grifo Suitefor, both griff, Mojethor, a flootfago attach a bhitamy his has griften to the form Color said, said to a stiff When in he Wife a harful fill the first of the said to a stiff in he will be said to b springt will ver follow.

udn

a

m

di ai

br al

m

nen sowol zur Zierde eines Lehrers, als zum Mußen der Gemeine gereichen, aber sie sind doch nicht unumgänglich nothwendig.

5. 8.

t.

Die weltliche Wiffenschafften konnen wies ber am allerbequemften in die Philologischen und Philosophischen abgetheilet werden. benen philologischen Wiffenschaften ift eine mittelmäßige aber doch julangliche Erfanntniß der benden Sprachen, in denen die Schrift aufgesettet, unentbehrlich. Eben fo wenig darf die Sprache verfäumet werden, in der man reden und fein Umt führen foll, denn wer diefe liegen laffet, und bloß die gelehrten und auslandischen Sprachen treibet, fiehet fich übel bor, und hindert den Rugen seines Umtes. Man muß weiter fo viel von denen alten Gebrauchen der Juden und Griechen verfteben, als zur Auslegung der heiligen Schrift vons nothen ift. Man fann ferner eine maßige Era fanntniß von denen Schickfalen der Rirche Gottes unter dem alten und neuen Testament nicht entbehren, am allerwenigften aber darf man in der Geschichte unserer Evangelischen Gemeinen unerfahren fenn,

25 5 1 5. 2

S. 9.

Unter benen philosophischen Wiffenschafe ten dienen zu dem Zweck eines Dieners des Evangelii vornamlich 1) die Bernunftlehre. Denn eine geschliffene Bernunft , und ferner ein aufgeflarter Berffand, find in allen Theis Ien des Predigtamts nothig, 2) eine Erfants nif von der naturlichen Theologie, die uns lebe ret aus der Bernunft zu beweisen, daß ein Gott fen, daß derfelbe verehret werden muffe, und daß er mit unendlichen und anbetenswürs digen Eigenschaften verseben fen, 3) die Git: tenlehre, und das Recht der Matur. die geistliche Sittenlehre leget die natürliche Sittenlehre jum Grunde, und fetet allerhand Dinge jum voraus, die im Mechte der Matur porgetragen werden, 4) ein Unterricht von dem Kirchenrechte, so wie es vornamlich in uns ferer evangelischen Kirche durch den Religions: frieden und andere Dinge eingerichtet worden.

6. 10.

· dem

Bu den geistlichen Wissenschaften gehöset vornämlich 1) eine zulängliche Wissenschaft der heiligen Schrift und der Lehrsätze, die ben der Erklärung derselben vonnöthen sind, 2) eine gute Wissenschaft in den Glaubenszund

III, a fift in your of Africk folks. In allow of would in it also finds it is made in the folks of the surface Stranger att diet Day Hardindring the late a Varyfor inches faith existed his a fally allow of the property who by the faith of the Day faith exists have a fally allow on Dates of the bollow of the faith of the fa

There grantists with the by fire a committee at fine the way of the way of the fire and they are adjusted as a first way to be fire and properly to be present of the fire and properly to be present of the fire and the fire of the fire and the fire of the fir

und kebenslehren, die daraus softematisch hergeleitet werden, 3) eine gründliche Erstänntnis von den Beweisthümern, wodurch die Wahrheit der christlichen Religion und die Göttlichkeit der heiligen Schrift bewiesen wird, 4) aus der polemischen Theologie ist vornämslich ein Unterricht von den Secten, die unter den Christen sind, von den Hauptmeinungen, wodurch sie von uns unterschieden werden, und von denen allgemeinen Gründen, die ihnen müssen aufgemeinen Gründen, die ihnen müssen zu denen geistlichen Wissenschaften gesrechnet wird, davon kann man so viel lernen, als es dem Zweck und den natürlichen Saben eines seden gemäß ist.

S. II.

Diesenigen, die so viel Verstand, Zeit und Mittel haben, daß sie mehr Wissenschaften fassen und begreifen können, thun sehr wohl, wenn sie sich auf mehrere legen. Esist auch keinem Diener des Evangeliizuverargen, wenn er auch einige von denen Wissenschaften, die bloß zur Gemüthsergötzung dienen, und eben zum Lehramte nicht viel bentragen, erlerenet. Er hat sich nur vorzusehen, daß er aus diesen Nebendingen sein Hauptwerk nicht mas

the, noth das Beste seiner Gemeine darüber vergbfäume.

§. 12.

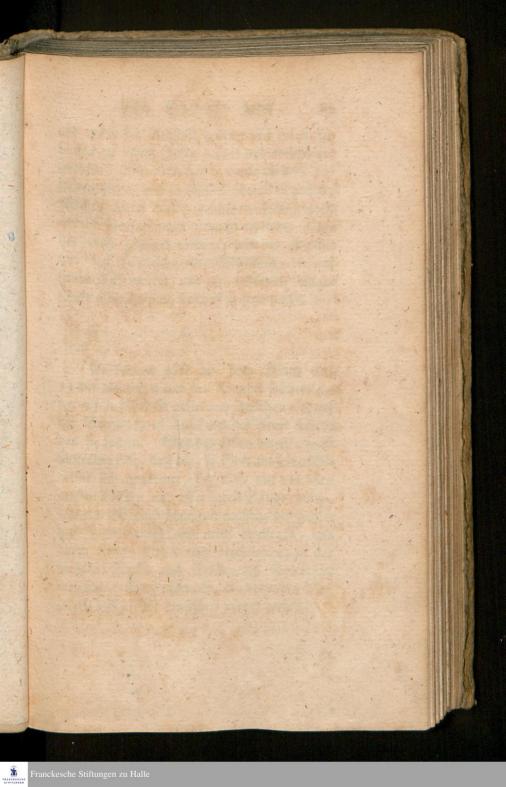
Man mag aber sich noch so vorbereiten, und noch so viel Naturgaben und Wissenschaften sich erworben haben, so wird doch derjenis ge erst recht mit Segen arbeiten können, der sich der Gnade Gottes überlässet und sein Herz dem Höchsten zum Tempel und zur Wohnung eingeräumet hat. Ein unbekehrter Lehrer arbeitet zwar nicht ohne Nugen, wenn er die reine und unverfälschte Wahrheit lehret; Aber ein geheiligter und bekehrter Lehrer hat doch viel vor ihm voraus, und kann sich in seinen Arbeiten viel mehr Segen und Nugen als jener versprechen.

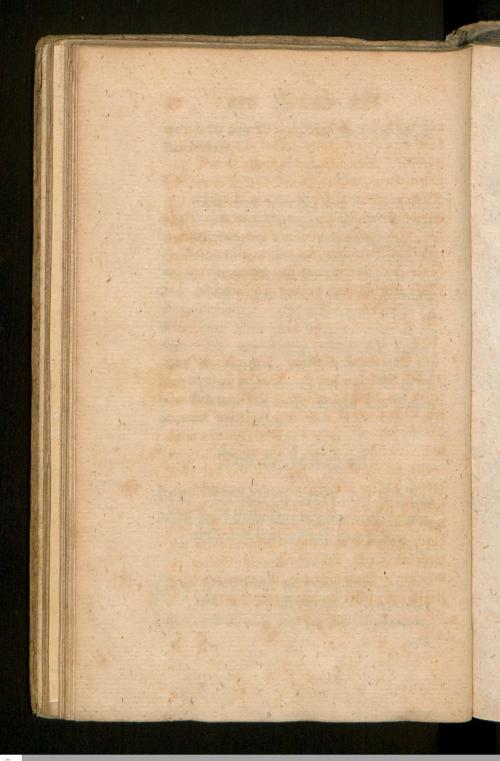
Das dritte Capitel,

dem Verhalten derer, die sich bereits zum Lehramt vorbereitet haben, und auf ihren Ruf warten.

§. I.

Die zum Dienste des Herrn sich vorbereitet und nothige Wissenschaften erworben haben, sollten billig von der Welt abgesondert, und





und unter der Aufsicht geübter und erfahrner Leute, zu ihrem Unte geübet und vorbereitet werden. Aber man hat in wenig Landern Ansstalten hiezu, und es musten überall in unserer Kirche, wenn dieses geschehen sollte, ganz andere Berfassungen gemacht werden. Dasher muß gezeiget werden, wie der Wandel und das Verhalten eines Menschen, der auf seinen Ruf wartet, und zum Lehramte sich gesschieft gemacht hat, beschaffen senn musse.

vers in der Richtung ,agnen Cutette in der

Es kommt alles auf dren Dinge an,
1) auf das Leben und den Wandel solcher Leuste, 2) auf ihre Stuckia und Arbeiten, 3) auf ihr Verhalten in Ausehung des Amts selber, das sie suchen. Was das Leben betrift, so ist unstreitig klar, daß die, so Gott und seiner Gesmeine sich gewidmet, sich nicht nur vor allen groben Lastern und offenbaren Sünden hüten, sondern sich auch bemühen müssen, die Fehler der Jugend mehr und mehr abzulegen, und durch Fleiß, Gebet und Nachsinnen, in der wahren Furcht und Erkanntniß Gottes zu wachsen Muß nicht der, so andern den Weg zeigen will, selbst denselben vorher wissen?

Derfiele vor allen Bingen fich hiren, die den

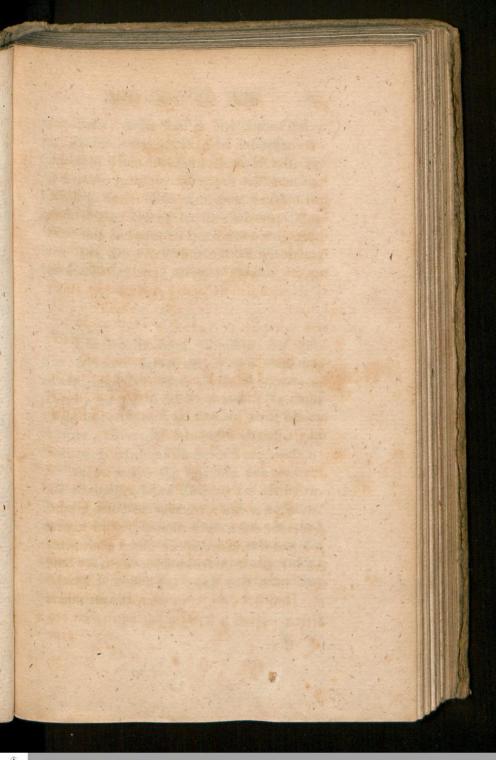
201315

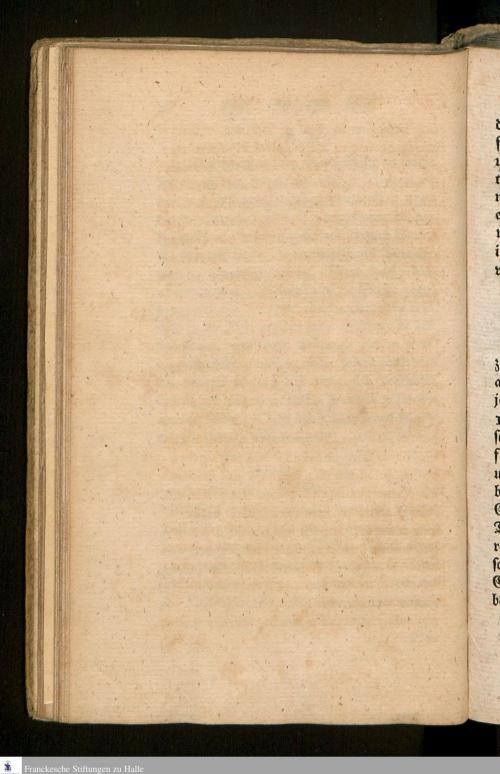
end unter ber Inglig i gibber und erfahr in

a vily to 6 few other to Der Rleiß in der Gottfeligkeit zu wache fen muß mit einem ordentlichen, eingezoges nen und anftandigen Wandel verbunden fenn, Damit man biejenigen, Die dem Berrn fich ges beiliget, von benen gleich unterfcheiden fonne, Die fich weltlichen Bedienungen und Berriche tungen gewidmet haben. Man weiß, daß einige zu viel Regeln von diefer Gache geges ben, und die Frenheit eines angehenden Lehrers in der Kleidung, in denen Sitten, in der Lebensart, und dem Umgange gar ju ftark eingeschränket. Allein man weiß auch von ber andern Geite, bag einige fich in folden auferlichen Dingen mehr Frenheit nehmen, als die Billigfeit und der Stand, den fie ges mablet haben, dulten fann. unifecting fler , and ale, fo Close and filmar So

roeine ficht gelobnier bie eicht bur vor alleie gepben Leitern und öffendern Simben buren,

Man kann alles, was zu dieser Sache gehöret, in die einige Regel schliessen: Ein angehender kehrer muß in seiner ganzen kebensart sich nach denen Meinungen des kandes, in dem er lebet, und dem Wohlstande der keute seines Gleichen richten, und insonderheit vor allen Dingen sich huten, die ben dem





dem Volke, unter dem er Gott dienen will, für Zeichen eines eiteln, übel beschaffenen, ungezogenen und unruhigen Gemüths betrachtet werden, wenn sie anch in sich nicht sträslich noch bose sind. Vor allen Dingen erfordert es die Noth, daß er die Gesellschafft roher, wilder und übelgesitteter Leute meide, weil man insgemein aus der Gesellschaft des Menschen von seinem Herzen zu urrheilen pflegt.

Dem Portrage der görlichen Mahrhelmerlich an bie Gemeine, ta. Ach. Berfacket au

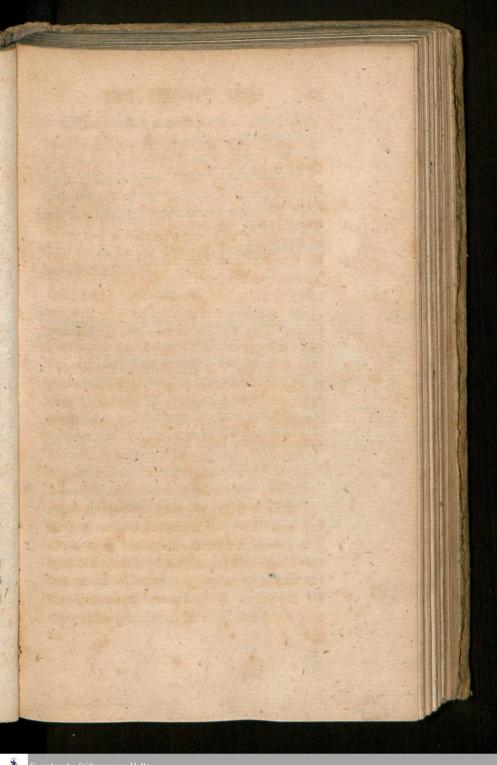
Die Studia eines Menschen, der fich jum Lehramte vorbereitet, muffen ebenfalls anders eingerichter fenn, als die Arbeiten des jenigen, der fich zuerft fegen will. Es muß 1) ein folcher Mensch die Grunde der Wiffens Schafften, die er auf den hohen Schulen gefaßt, durch lefen und Machfinnen zu erweitern, und zu befestigen sich bemuhen und weil er bald einen öffentlichen Ausleger des gottlichen Befettes abzugeben gedenket, muß er vor allen Dingen in ber heiligen Schrift fich mit mehal rerem Bleif umfeben, und nachft dem das besondere Kirchenrecht des Landes, indem ec eine Gemeine zu weiden sucht, sich mehr und mehr bekannt machen, wonner rolles nechnistic, sia estify durch elite freque Cefahring frinc eiges

Migrationald Total S. 6.

bun Welleben

Man muß aber auch 2) sich zur wurflis then Berrichtung der Umtsarbeiten mehr und mehr geschickt machen. Bu dem Ende ifte nos thig, daß man fich bemuhe in der Schreibart immer deutlicher, angenehmer und fester zu werden, daß man eine Geschicklichkeit erlange, Die Ginfaltigen und die Rinder durch Frage und Untwort zu unterweisen, daß man endlich in Dem Vortrage der gottlichen Wahrheiten felbft an die Gemeine, taglich mehr Fertigkeit ers lange. Und da gleichfalls mehr Erfahrung und Uebung dazu gehoret, mit Krancfen, Ungefochtenen und Sterbenden umzugehen, fo wird man fehr wohl thun, wenn man fich ben folchen Leuten zuweilen einfindet, oder rechtschaffene Diener des herrn, die folche Leute besuchen, dahin begleitet. faße, durch beste und Machanisch zu eineillen und zu bekonigen fich innahm und weil er bald einen öffenlichen Austiger der görrlichen

Dieben wird es nicht undienlich fenn, daß ein solcher angehender Lehrer mehr Ums gang, theils mit denen Menschen überhaupt, theils mit erfahrnen und geübten Dienern des Evangelii suchet, um sowol die Welt und Die Menschen beffer fennen zu lernen, als auch durch eine fremde Erfahrung feine eiges



n e Not Man waifalil a way sigan get the lager wines the of Gliff of goodyn foto hiller got in a grate bourgeous Sofomen die to for final time) to the he with gold to broke in vas Morfoago avincotou Lyun. was I they ago a mand out to be for frequents by a no rever for the gologian for the les for giving, of for and they the the the property the for the self of the grant of the foreign and or well the live of the grant of the foreign the total of the foreign the second of the foreign of th But if a now planager, when there ging of the proving to the la for la for hay all mittien day man fully but for faithful for the man fully and for the province of the second for the for the second for Simplifue for to coniquety ziefe mun die; work rought die might gelgerfit, go,

ne Wissenschaften zu vermehren. Zulest muß ein jeder sich um den Zustand der Kinder Gotstes, in den Zeiten in denen er lebet, bekümsmern. Denn wenn einer ein nützliches Mitsglied einer gewissen Sesellschaft senn, und gesgen die Klugheit nicht sündigen will, so nußer die Zeiten und den Zustand der Sesellschaft kennen, in der er Gott und seinem Nächsten zu dienen gedenket.

5. 8.

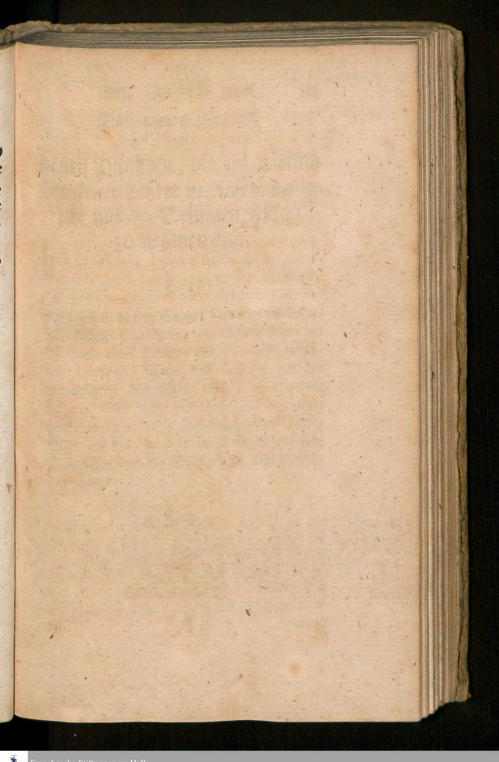
In Unsehung des Amts, welches ein Candidat des Lehramts fuchet, ift viel Worfichtigs keit und chriftliche Klugheit vonnothen. fann nicht verbothen fenn, ein folches Umt mit Befcheibenheit ju fuchen, und nach benen Umftanden der Kirche, in der man lebet, fich ju bemuhen, daß man einen Platz unter denen Lehrern bekommen moge. Aber man hat ftets Daben an zwen Dinge zu gedenken: 1) daß ein unbescheidenes und ungeftummes Unhalten ftets ein Zeichen eines Gemuths fen, das übel beschaffen und mehr die Ginfunfte, als die Bedienung verlanget; 2) daß diejenigen, die fich durch Wiffenschaft, Geschicklichkeit und Gottfeligfeit befannt machen, beffer thun ale andere, die fich durch menschliche Wege und Benühungen empor zu bringen fuchen.

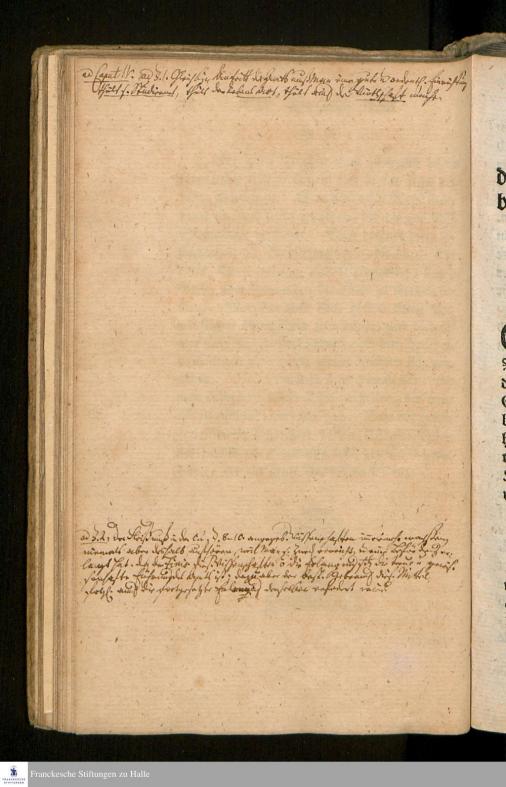
Beminotal grands \$. 9. milesting

Vor allen Dingen muß niemand burch unerlaubte Wege suchen sich in das Umt ber Lehre zu bringen. Was biefes fur Wege find, fann ein ieder leicht errathen, der die geiftliche Sittenlehre verftehet. Man rechnet hiezu ins fonderheit die Bemuhung derer, die durch Mus berer Berleumdung und Berachtung, durch Geld, oder henrathen befordert zu werden fus then. Man hat aber boch hieben einen bernunftigen Unterscheid zu machen, und diejenis gen nicht alle zu verdammen, die dem Unsehen nach gegen einige von diesen Dingen fich ver-Die Umftande find mancherlen, und man fann von feiner That urtheilen, bis man alle Umffande erwogen hat. Ben der heutis gen Unordnung unter benen Chriften laffen fich schwerlich allgemeine und gewiffe Regeln geben, die gar feine Musnahme leiden.



Das





Das vierte Capitel.

von

denen Pflichten, die ein wirklich berufener Lehrer in Ansehung seis ner und der Seinigen in Acht zu nehmen hat.

5. I.

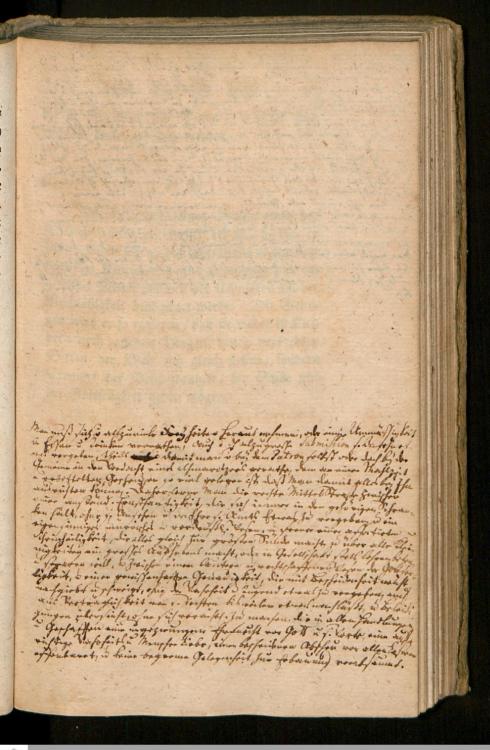
Es soll in diesem Capitel blos von der außers lichen Einrichtung des Lebens und des Wandels eines Dieners des Evangelii gehans delt werden. Denn daß derselbe sich der Gottseligkeit besleißigen muße, ist ohnedem bekannt. Es wird hier theils auf das zu ses hen senn, was er in Anschung seiner selbst, theils auf das, was er im Absehen auf sein Hauswesen und die Seinigen in Acht zu nehomen hat.

S. 2.

In Ansehung seiner Person hat ein bes rufener Lehrer theils auf seine Studia, theils auf seinen außerlichen Wandel, Sitten und Umgang mit andern Menschen zu sehen. Nies E 2 mand

mand muß die Wiffenschaften, die er fich eins mal erworben hat, liegen laffen, fondern fich in denfelben zu befestigen, und sowol von des nen Dingen, die in der Welt, als von denen, Die in der Rirche infonderheit vorgeben, immer mehr und mehr Rachricht einzuziehen fuchen. Wer etwas von denen Wiffenschaften treiben und benbehalten fann, die zwar zum lehramte unmittelbar nicht nothig find, doch aber in der Welt hoch geschätzet werden, der thut febr wohl, wenn er daffelbe benbehålt, denn er babs net fich dadurch einen Gingang ben flugen und angesehenen Leuten , und fann der Religion desto beffere Dienste thun.

of up and tun speak \$. 3. In dem Wandel und Umgange mit ans bern Leuten muß biefes die Hauptregel bleiben: Ein Lehrer muß fich in acht nehmen, daß er weder für einen Mann gehalten werde, der fich der Welt gleich ftelle, noch auch in Schimpf und Berachtung durch feine Gitten, Gebers ben und andere außerliche Dinge gerathen mos ge. Bor allen Dingen hat man fich in 21cht ju nehmen, daß man große und weitlauftige Gefellschaft meder halte, noch besuche, noch einen vertrauten Umgang mit benen pflege, die



for the first of the sure of the first of th

die in der Welt für offenbare Sünder und ruchlose Leute gehalten werden,

S. 4: 330 33 C.

2:

J.

かんかい

In Anschung seines Hauses und der Seinigen wird ein weiser kehrer, so viel er kann, dahin sehen, daß allenthalben eine verzuhunftige Sinrichtung und Ordnung, und ein gewisses Mittel zwischen der Ueppigkeit und der Nachläßigkeit beobachtet werde. Die Seinigen wird er so regieren, daß sie weder in Kleisdern noch andern Dingen denen verderbten Sitten der Welt sich gleich stellen, sondern Erempel der Vescheidenheit, der Stille und der Gottseligkeit geben mögen.



E 3

Der